

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Nachnamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 78.

Hirschberg, Sonnabend, den 4. April 1891.

12. Jahrz.

Bestellungen auf die „Post aus dem Riesengebirge“ pro 2. Quartal

nehmen noch fortwährend alle Postanstalten, Landbriefträger und die Expedition an.

Preis nur 1 Mark.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“ und im „General-Anzeiger“ die wirksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Die Expedition.

Berdiente Absfuhr freisinniger Taktlosigkeit.

An dem Geburtstage des hochseligen Kaisers Wilhelm hatten die Deutschfreisinnigen Heidelberg eine Agitationsversammlung anberaumt und sich als besonderes Zugmittel den bekannten, durch seine „mutige“ Broschüre rasch „berühmt“ gewordenen Rechtsanwalt Harmening als Redner verschrieben. Das von diesem freisinnigen Abgeordneten an dem erwähnten Gedenktage zu behandelnde Thema lautete: „Der Zusammenbruch des Systems Bismarck“. In den national gesinnten Kreisen Heidelberg's hat man aber die in der Ankündigung dieses sicherlich nicht ohne Absicht auf den Geburtstag Kaiser Wilhelm I. anberaumten Vortrages liegende Provokation herausgeführt. Die Entrüstung und Empörung war eine ganz allgemeine; man empfand dieses Unternehmen als einen Faustschlag in's Gesicht, welchen man der großen Mehrheit der Bürgerschaft versetzte. „In dieser Stimmung, so schreibt die „Bad. Landesztg.“, vereinigten sich erst Abends am Samstag eine Anzahl wohlgesinnter Männer und saßen in leichter Stunde den Beschluss, sich und der Stadt Heidelberg diesen Affront nicht anhun zu lassen, sondern zu einem energischen Protest sich bei der Versammlung einzufinden und die Gleichen auch dazu zu veranlassen.

Über die Rede des Herrn Harmening verloht es sich nicht zu berichten. Die Zuhörer sollen enttäuscht und gelangweilt gewesen sein, und der Vortragende wird sich, oberflächlich wie er spricht, darauf beschränken müssen, in den nicht eben verwöhnten „freisinnigen Arbeitervereinen“ sein Licht leuchten zu lassen. „Nach der Rede nahm, wie es in dem Berichte des obenerwähnten Blattes weiter heißt, Professor Erdmannsdörffer das Wort und sagte dem Herrn Harmening recht gründlich die Meinung. Das überlegene Wissen unseres Historikers und seine scharfe Dialektik vernichteten den geschichtlichen Inhalt der Harmening'schen Rede vollständig und ließen den Jenaer Advokaten nur noch als einen recht jämmerlichen Parteirabulist einen rechtlichen Sorte bestehen. Und so etwas ist Reichstagsmitglied durch freisinnige Stimmen. Zu Ende seines Vortrages forderte Professor Erdmannsdörffer alle Wohlgesinnten auf, dem Herrn Harmening unsere Antwort auszudrücken, durch ein donnerndes Hoch auf Bismarck und das sofortige Verlassen des Lokals. Das geschah denn nun natürlich mit großem Eklat. Der Saal leerete sich sofort, die Tribünen desgleichen, es ist nur

etwa ein Viertel des Saales nothdürftig besetzt geblieben, und die Herren haben dann mit diesen geschwächten Mitteln ihre Versammlung zu Ende geführt.“

Die „Bad. Landespost“ bemerkt bei der Wiedergabe dieses Berichtes: „Die Heidelberger haben sich um diese kräftige Zurückweisung deutschfreisinniger Unverschämtheit ein Verdienst erworben. Ein solcher Gegner, der die einfachsten Pflichten des politischen Anstandes nicht kennt, verdient keine andere Behandlung. Herr Harmening ist zudem eine der unsympathischsten Erscheinungen des Freisinns in Wasserstiefeln.“

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 3. April. Der Kaiser traf am Mittwoch Abend 10 Uhr mit dem Prinzen Heinrich und dem Grafen Moltke in Travemünde ein. Das übrige Gefolge blieb in Lübeck. Der Kaiser betrachtete die feenhafte erleuchtete Bucht und war noch lange im Gespräch mit seinem Bruder am Fenster des Salonwagens zu erblicken. Graf Moltke machte bereits am Donnerstag früh 6 Uhr einen Spaziergang. Der Kaiser war wieder in vortrefflicher Laune. Sechs kleine Mädchen waren zur Begrüßung aufgestellt; eines bot dem Kaiser einen Blumenstrauß nebst einem Gedicht dar. Der Kaiser nahm die Blumenspende in Empfang, nicht ohne sich vorher zu vergewissern, ob „er sie auch mitnehmen dürfe“. Unter den Jubelrufen der Bevölkerung ging die Fahrt nach dem Aviso „Greif“.

Am Donnerstag Nachmittag kam der Kaiser an Bord der „Carola“ in Kiel an, woselbst Graf Moltke bereits am Mittag mittelst Sonderzuges eingetroffen war. Der Kaiser sowohl als Graf Moltke nahmen Absteigequartier im königlichen Schloss.

Bei dem am Mittwoch Abend im Rathause zu Lübeck stattgehabten Festbanquet brachte Bürgermeister Dr. Behn einen Toast auf den Kaiser aus. In Erwiderung desselben sprach der Kaiser seinen Dank für den herzlichen Empfang aus, der ihn tief bewegt habe. Aus den Mauern Lübecks wehe ihm ein deutscher Geist entgegen, es sei alle Zeit das Bestreben der Stadt gewesen, dem Vaterlande zu nutzen. Schon der Name Hansa erfülle jeden Deutschen mit Stolz auf die Macht, welche durch Lübecks Einsicht und Thaikraft dem deutschen Namen in der Fremde hohes Ansehen verschafft habe. Lübecks Flotte habe die Seeräuber niedergekämpft und der Handelsschiffahrt einen sicheren Hafen geöffnet. Sein Stadtrecht habe einen bedeutenden Ruf genossen und geistig sei Lübeck damals auf der Höhe gewesen, ein festes Bollwerk der Reformation. Treue vaterländische Gesinnung habe die Bürgerschaft an Preußen und das Reich geschlossen, er trinke das Glas auf die ehrwürdige Hansestadt, auf die Bürgerschaft, auf Senat und dem Bürgermeister.

Es ist vielfach aufgefallen, daß in den offiziellen Friedrichsruher Berichten über die Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck von einem Glückwunsch des Kaisers nichts erwähnt worden ist. Ein solcher scheint also ausgeblieben zu sein.

Von der Geburtstagsfeier in Friedrichsruh erzählen die „Hamb. Nachr.“ folgenden kleinen Scherz: „Fürst Bismarck trank aus einem großen Pokal Allen zu und sagte, seit er aus diesem trinke, lebe er wie Johann der muntere Seefrieder; früher sorgenlos, bekomme er jetzt so viel geschenkt, an dem großen Silberschätz allein habe er weidlich zu hüten.“

Laut einem Telegramm aus Dresden hat der König von Sachsen nunmehr an Stelle des verstorbenen Grafen von Fabrice dem Staatsminister Dr. v. Gerber den Vorsitz im Gesamtministerium und die Funktionen eines Ordenskanzlers, sowie dem Staatsminister von Meysch die Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten übertragen.

Befestigung der Insel Helgoland. Nachdem durch die Ernennung des bisherigen Gouverneurs von Helgoland, Kapitän z. S. Geisseler, zum Kommandanten dieser Insel ausgesprochen worden ist, daß Helgoland von nun ab als Festung zu betrachten sei, ist bereits der erste Munitions-Transport unter Führung des Zeug-Premier-Lieutenants Berking vom Wilhelmshavener Artillerie-Depot mittelst Werftdampfer dorthin überführt worden.

Hochverrathsprozeß. Nach der Konst. Btg. sollen in Konstanz gelegentlich einer Haussuchung die Fäden eines anarchistischen Komplots entdeckt worden sein, welches in einem Hochverrathsprozeß vor dem Reichsgericht seinen Abschluß finden werde.

In Dar-es-Salaam in Ostafrika soll demnächst eine Werft errichtet werden, die etwa 600 Arbeiter beschäftigen wird. Von der kaiserlichen Werft in Kiel haben sich zwei Werkmeister unter den üblichen Bedingungen — freie Reise, nach zweijährigem Aufenthalt eventuell freie Rückreise, 6000 Mk. Gehalt — verpflichtet, die erste Einrichtung des neuen Etablissements zu übernehmen. Außer diesen beiden Leuten geht noch eine größere Anzahl Schiffbauhandwerker nach Ostafrika. Neben den berufsmäßigen europäischen Handwerkern sollen auch Einheimische engagiert und angelernt werden.

Von den Wiener Handelsvertragsverhandlungen berichtet das dortige Fremdenblatt: Nach mehrjähriger Unterbrechung fand am 1. April, nachdem eine Besprechung der österreichischen mit den ungarischen Delegirten vorangegangen war, eine Sitzung der Kommissäre Österreich-Ungarns und Deutschlands über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen beiden Reichen statt. Die bereits vor einigen Tagen gemeldete günstigere Stimmung, welche in den deutschen Regierungskreisen bezüglich des Zustandekommens dieses Vertrages herrscht, läßt es nun wohl als unzweifelhaft erscheinen, daß die Verhandlungen jetzt ohne weitere Fährllichkeit einen günstigen Verlauf nehmen werden. Wohl dürfte es in den Details und bei der Redaktion des Vertrages noch zu eingehenden Debatten kommen, aber bezüglich der Größe und des Umfangs der beiderseitigen Konzessionen dürften wohl alle Schwierigkeiten überwunden und jene Differenzen ausgeglitten sein, welche noch bis vor Kurzem mitunter einen günstigen Ausgang weniger sicher erscheinen ließen.

— Italien. Zu dem diplomatischen Konflikt zwischen Italien und den Vereinigten Staaten wird aus Washington berichtet, der italienische Gesandte Fava habe schon vor einigen Tagen den Staatssekretär Blaine benachrichtigt, daß er Befehl habe, mit motiviertem Urlaub abzureisen, wenn die Unionsregierung den von der italienischen Regierung gestellten Forderungen nicht genüge. Da der Staatssekretär Blaine am 28. sowie am 29. März erklärt habe, daß es der Unionsregierung nicht möglich sei, die verlangten Zusicherungen zu geben, habe der Gesandte zwei weitere Tage gewartet und so dann am Dienstag die Note überreicht, daß er Amerika verlassen werde, wenn innerhalb einer Woche die Forderungen Italiens nicht erfüllt werden.

— Am Dienstag hat der Gesandte der Vereinigten Staaten in Rom bei der italienischen Regierung erneut Schritte zur Hinausschiebung der Angelegenheit gethan. — Weiter wird aus Washington gemeldet, daß der ersten Aufrufung der Bevölkerung über den Schritt Italiens schnell eine ruhigere Beurtheilung der Lage gefolgt sei. Die amerikanische Regierung wird eine friedliche Haltung beobachten und ruhig die Entwicklung der Angelegenheit abwarten.

— Bulgarien. Die türkische Regierung hat auf Ersuchen der bulgarischen Regierung einige Bulgaren in Konstantinopel, welche der Mitschuld an dem Attentat in Sofia verdächtig waren, verhaften lassen. Ohne daß die Untersuchung in Sofia bisher ein positives Resultat ergeben habe, soll die bulgarische Regierung bereits Beweise dafür besitzen, daß ein sorgfältig vorbereitetes und weit verzweigtes Complot mit den Mittelpunkten in Belgrad und Konstantinopel bestanden habe, dessen Ziele die Ermordung Stambulow's, Zimkow's, Grewlow's gewesen sei, und in welche mehrere bekannte Agitatoren in Sofia verwickelt gewesen seien.

— Amerikanisch. Aus New-York wird gemeldet: Die Legislatur von Minnesota ist hinter einen sonderbaren Betrug gekommen. Im letzten Jahre wurden nicht weniger als 25 000 Dollars Prämien im Betrage von je 5 Dollar für erlegte Wölfe bezahlt. Die Höhe dieser Summe erregte denn schließlich doch Bedenken und bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß es in den nördlichen Theilen des Staates in großem Maßstabe eingerichtete Wolfsschäfterei gab, welche ein sehr einträgliches Geschäft daraus machten, Wölfe zu ziehen und später ihr Fell dem Staate zu verkaufen.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 3. April 1891.

* [Kreistag.] Der heute Vormittag um 10 Uhr im Sitzungsraale des Kreishaus abgehaltene Kreistag war von 27 Kreistagsabgeordneten besucht. Der Königl. Landrat Se. Durchlaucht Prinz Reuß eröffnete den Kreistag mit einer Begrüßung des in denselben neu eingetretenen Herrn Gemeindevorsteher Hampel-Hirschbach. — Zur Mittheilung gelangt ein Dankschreiben des schlesischen Provinzialvereins für ländliche Arbeiter-Colonien für die vom Kreistage bewilligte Beihilfe von 300 Ml. zur Gründung von Arbeiter-Colonien in Oberschlesien. — Die Erstwahl des Gemeindevorsteher Hampel-Hirschbach als Kreistagsabgeordneter an Stelle des durch Krankheit ausgeschiedenen Mühlensitzers Heinzel-Duirl wird für richtig befunden und als gültig anerkannt. — Zu Vertrauensmännern als Beisitzer in die Amtsgerichtsausschüsse befür Bildung der Jahreslisten der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1892 wurden gewählt: a. Für den Amtsgerichtsbezirk Hirschberg: Stadtrath Linke-Hirschberg, Rittergutsbesitzer Duttenhofer-Berthelsdorf, Amtsvoisther Kiel-Tunnersdorf, Amtmann Hötz-Stonsdorf, Bauerngutsbesitzer Lehr-Boberröhrsdorf und Hauptmann a. D. Ahlefeld-Warmbrunn. b. Für den Amtsgerichtsbezirk Hermsdorf u. k.: Amtsvoisther Pohl-Schreiberhau, Amtsvoisther Gleß-Petersdorf, Rentmeister Haedel-Hermsdorf u. k., Kameraldirektor Sauer-Hermsdorf u. k., Amtsvoisther Steinmann-Seidow. Amtsvoisther Gleß-Hirschberg und Bauerngutsbesitzer C. -s. Petersdorf. c. Für den Amtsgerichtsbezirk Schmiedeberg: Kämmerer Schmidt-Schmiedeberg, Lieutenant a. D. Hirschbach, Freiherr von Kotzenhau-Buchwald, Freiherr Gösler-Pommerau, Amtsvoisther von Rothenberg-Lipinski-Arnisdorf, Oberstabsarzt a. D. Eriest-Arnisdorf und Amtsvoisther Buchwald-Erdmannsdorf. — Die Wahl von zahlreichen Sachverständigen zur Abschätzung alter nach § 3 des Kriegsleistungsgesetzes vom 3. Jnn 1873 in Anspruch zu nehmenden Leistungen erfolgte auf die Zeit vom 1. April 1891 bis dahin 1894. — Für den Schiedsmannsbezirk Nr. 1 Aguetendorf wurde der Postagent Klinger-Aguetendorf neu gewählt und für die Bezirke Nr. 5 Gebirgsbauden, Nr. 24 Hohenwiese, Nr. 30 Petersdorf, Nr. 34 Schreiberhau und Nr. 42 Voigtsdorf die bisherigen Schiedsmänner: Hampel-Gebirgsbauden, Hörner-Hohenwiese, Gleß-Petersdorf, Weiß-Schreiberhau und Finger-Voigtsdorf wiedergewählt. — Durch Kreistagsbesluß vom 28. October 1889 ist der Gemeinde Boberröhrsdorf eine Subvention von 15000 Ml. zum Bau einer neuen Boberbrücke unter den Bedingungen bewilligt worden, daß der Bau nach dem Plan des Maurermeisters Beer mit Beachtung der vom Landesbauamt gemachten Bemerkungen und im Jahre 1890/91 ausgeführt werde. Aus verschiedenen Gründen hat die Gemeinde Boberröhrsdorf den Bau im Laufe des vorigen Jahres nicht

zur Ausführung bringen lassen können und ersucht deshalb den bewilligten Betrag von 15 000 Ml. zur Auszahlung im Jahre 1891/92 reservieren zu lassen. Ein vom Referenten, Herrn Freiherrn von Rotenhan, dagegen end gestellter Antrag wurde einstimmig angenommen. — Die Vorlage betreffend den Ausbau der Straßen: A. von Hirschberg über Boberröhrsdorf bis an die Löwenberger Kreisgrenze in der Richtung auf Tschischdorf, B. von der Strecke A. abzweigend über Grunau bis an die Löwenberger Kreisgrenze in der Richtung auf Neu-Flachenseiffen, als Weg 1. Ordnung und die Verwendung des Überschusses des Kreisantheils an den landwirtschaftlichen Zöllen 1889/90 in Höhe von 59.87 Ml. zu diesem Chausseebau, beschäftigte alsdann den Kreistag. Herr Hofmarschall von St. Paul als Referent erläuterte die Einzelheiten der Vorlage und stellte aus, daß in dieser Vorlage kein neues Project, sondern ein längst gebeugter Plan vorliegt. Die große Wichtigkeit einer bequemen Verbindung der Stadt Hirschberg mit dem Kreis Löwenberg sei längst anerkannt. Es sind in dieser Frage schon verschiedene Projekte dagewesen, die des Eingehenderen in früheren Kreistagen berathen und über die Beschlüsse gefaßt wurden. Am 17. April 1883 bereits lag dem Kreistage ein Project eines Chausseebaues durch Grunau bis zur Löwenberger Kreisgrenze vor, das in der Sitzung aufgestellt war, der Löwenberger Kreis werde die Chaussee weiter ausbauen. Damals wurde aber die Führung der Chaussee über Boberröhrsdorf vorbehoben als über Grunau bezeichnet, wie auch eine Eisenbahnverbindung von Hirschberg mit Löhn angestrebt. Daraufhin wurde der Bau vorläufig ausgesetzt, um die Linie über Boberröhrsdorf erst zu prüfen und auch weitere Schritte in der Eisenbahnangelegenheit zu erläutern. Unter dem Vorsitz des verstorbenen Bürgermeisters Herrn Bassenge trat in Hirschberg ein Privat-Comitee behufs Verfolgung des Eisenbahnprojekts zusammen, doch hat dasselbe bedauerlicher Weise keinen Erfolg erzielen können, trotzdem vom Kreise die Summe von 700 Ml. zu den Vorarbeiten bewilligt wurde. Auch der Chausseebau wurde vorläufig zurückgestellt, um das Vorhaben des Löwenberger Kreises erst abzuwarten. Nachdem sich der Kreis Löwenberg nun entschlossen hat, die Verbindung von Löhn mit dem Kreise Hirschberg bzw. der Stadt Hirschberg durch den Ausbau einer Chaussee Löhn-Waltersdorf-Mauer-Tschischdorf zum Anschluß bei Boberröhrsdorf vorzubereiten, gleichzeitig aber auch das Verbindungsstück Neu-Flachenseiffen-Langenau-Schönauer Kreisgrenze in der Richtung auf Johnsdorf chaussemäßig auszubauen, sofern der Kreis Hirschberg sowohl von der Kreisgrenze bei Boberröhrsdorf-Tschischdorf wie bei Neu-Flachenseiffen eine chaussemäßige Verbindung mit der Kreisstadt Hirschberg herstellt, hat die Kreisverwaltung die alten Projekte wieder aufgenommen. Als das Bauproject für eine Chaussee 1. Ordnung von Hirschberg über Boberröhrsdorf bis an die Löwenberger Kreisgrenze in der Richtung auf Tschischdorf, und gleichzeitig ein solches für eine Abzweigungsline von Boberröhrsdorf (bei der Sandgrube) in der Richtung auf Neu-Flachenseiffen bis an die Löwenberger Kreisgrenze aufgestellt wurde, kam die Gemeinde Grunau darum ein, die Abzweigungsline nicht von Boberröhrsdorf aus, sondern durch Grunau in der Richtung auf Neu-Flachenseiffen zu bauen, da andernfalls Grunau in geschäftlicher Hinsicht sehr schwer geschädigt werden würde. Die Rücksicht auf das Interesse der Gemeinde Grunau und der Umstand, daß nach dem neu angefertigten Projecte der Ausbau der Abzweigungsline Boberröhrsdorf-Sandgrube-Neu-Flachenseiffen verhältnismäßig sehr teuer zu stehen kommt, haben den Kreis-Ausschuß bewogen, vor dem Ausbau dieser Abzweigungsline Abstand zu nehmen und dafür den ausbau der allerdings längeren und deshalb mehr Kosten verursachenden Abzweigungsline Grunau-Löwenberger Kreisgrenze in der Richtung auf Neu-Flachenseiffen in Aussicht zu nehmen. An der Hand der Vorlage erörtert Referent des Nähern die Länge der Chausseelinie, Grunderwerbsosten, Baukosten, Tragung der Baukosten etc., was wir bei der Berichterstattung übergehen zu können glauben, da wir darüber bereits in Nr. 66 der "Post a. d. R." ganz ausführliche Mittheilungen veröffentlicht haben. Auch der Antrag des Kreis-Ausschusses bezüglich des Chausseebaues ist an dieser Stelle im Wortlaut wieder gegeben. Herr Amtsvoisther Bänich-Schmidlein-Straupitz eckelt dankbar an, daß die Abzweigungsline über Grunau geführt werden soll. Der Chausseebau bedeute eine Lebensfrage für Grunau, dessen Bewohner nicht allein Landwirtschaft, sondern weit mehr Kleinhandel, Leinweberei etc. treiben. Die Gemeinde habe bereitwillig die Anteile zu den Bau etc. Kosten übernommen. Redner bittet den Antrag des Kreis-Ausschusses in unveränderter Form anzunehmen. Herr Kaufmann Semper möchte den Bau der Abzweigungsline durch Grunau billiger hergestellt zu sehen und meint, die Anlage eines Weges 2. Ordnung auf dieser Strecke würde den Anforderungen auch Genüge leisten. Herr Deconomier Längner-Altemanns beßt vorwirkt die Vorlage und weist zugleich auf die Nothwendigkeit eines chaussemäßigen Ausbaues des Weges Blumendorf-Kieshäuser-Steinbäuer-Hindorf-Altemanns Reinkin hin. Herr Commerzienrath Richter-Arndorf spricht ebenfalls für die Annahme des Antrages des Kreis-Ausschusses. Herr Freiherr von Lümwitz-Hirschdorf regt an, ob auf diesen neuen Chausseen der Chausseezoll zur Erfahrung von Einnahmen nicht einzuführen sei. Herr Maurermeister Kahl-Arndorf will dem Bau nur dann zustimmen, wenn die adjacirenden Gemeinden in derselben Weise zu den Kosten herangezogen würden, wie dies bei dem Chausseebau Böllerthal-Krummühel der Fall gewesen. Der Antrag des Kreis-Ausschusses wurde sodann einstimmig angenommen. — Der Kreishaushalts-Etat für 1891/92 wurde, wie vorgeschlagen, festgestellt. Derselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 7061,50 Ml. — Nachdem Seitens der Abgeordneten des platten Landes beschlossen worden, die Verwaltungskosten der Kreis-Sparkasse für das Rechnungsjahr 1891/92 in vorjähriger Höhe festzustellen, wurde der Kreistag vom Vorsitzenden um 12^{1/2} Uhr geschlossen.

* [Polytechnischer Verein.] Die gestern Abend im Hotel zum "Deutschen Hause" abgehaltene Schlusssitzung für das Winterhalbjahr 1890/91 wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Fabrikbesitzer Hoffmann, eröffnet und geleitet. Auf der Tagesordnung stand: Technische Mittheilungen. Herr Ingenieur Schäffl referierte zunächst über die projectierte Nutzarmierung eines Theiles der Wasserkräfte des Niagarafalles. Nachdem vor etwa 50 Jahren die ersten Anlagen, und zwar Mühlennanlagen, zur Nutzarmierung der dort vorhandenen Naturkräfte gemacht wurden, ist neuerdings das Project zu einer ausgedehnteren Nutzarmierung erfaßt und von einem Comitee ver-

solt worden. Bereits sind Pläne ausgearbeitet und begutachtet, welches Project zur Ausführung gelangen soll, ist indes noch nicht veröffentlicht. Die Größe der Kraft der Wassermengen des Niagarafalles ist noch nicht genau bestimmt, sie wird auf 3 Millionen Pferdestärke geschätzt. — Aus der Broschüre "Berlehr auf deutschen Wasserstraßen in den Jahren 1875 und 1885" macht Herr Fabrikbesitzer Hoffmann alsdann interessante Mittheilungen. Referent erwähnte u. a., daß festgestellt ist, daß der Wasserberlehr in Deutschland 23 Proc. des gesamten Güterverkehrs betrage. Den größten Berlehr in der Binnenschiffahrt besitzt Ruhrort, alsdann folgen Berlin, Hamburg, Magdeburg, Stettin. Bei einem Vergleich des Berlehrs auf den 6 schiffbaren deutschen Flüssen zwischen den Jahren 1875 und 1885 stellt sich heraus, daß bei gleicher Länge der Wasserstraßen, der Berlehr im Jahre 1875 2 Milliarden 900 Millionen tons, im Jahre 1885 dagegen 4 Milliarden 900 Millionen tons, also 66 Proc. rund $\frac{1}{2}$ mehr betrug. Der Berlehr hat sich in den 10 Jahren auf der Elbe verdreifacht, auf der Oder verdoppelt, das legte ist beim Rheine beinahe der Fall. Auch aus einem Vergleich des Transports auf den Wasserstraßen und den Eisenbahnen in den letzten Jahren ist ersichtlich, daß der Berlehr auf ersten im Steigen begriffen ist. Es folgte weiter ein interessanter Vergleich des Wasserstraßen-Berlehrs von Deutschland und Frankreich. Im Jahre 1885 betrug der Berlehr in Deutschland das Doppelte des französischen Berlehrs; überhaupt steht Deutschland bei der Nutzung seiner Wasserstraßen als Verkehrsmittel allen europäischen Staaten oben. — Herr Wille referierte über Amphydolin, ein neutraler und feuerbeständiger Stoff, der vorzüglich zur Isolirung von Heizfesseln, Cylindern etc. geeignet ist, dabei auch in der Ölpfer- und Malerbranche etc. vortheilbare Anwendung finden kann. Die Mittheilungen derselben Referenten über das Klose'sche Verfahren zur Herbeiführung einer rationellen Rauchverbrennung wurden ebenfalls mit Interesse aufgenommen. — Der Herr Vorsitzende empfahl noch die in diesem Sommer in Frankfurt am Main stattfindende internationale electro-technische Ausstellung, auf der die praktische Anwendung der Electricität vorgeführt werden soll, allseitiger Beachtung und schloß die Sitzung mit dem Wunsche und der Hoffnung, alle Mitglieder im Herbst wieder zu neuer erspektiver Thätigkeit begrüßen zu können.

* [Der Gartenbau-Verein im Riesengebirge] blieb gestern Nachmittag unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Weinhold, seine letzte diesjährige Winterversammlung ab. Nach Vorlesung und Genehmigung des vorigen Sitzungsprotolls wurden 2 neue Mitglieder durch Ablamration resp. durch Stimmjetz-Abstimmung in den Verein aufgenommen.

— Der Verein deutscher Rosenfreunde, dessen Mitglied der Gartenbau-Verein im Riesengebirge ist, beabsichtigt in den Tagen vom 27. Juni bis 1. Juli d. J. gelegentlich der 7. allgemeinen Versammlung deutscher Rosenfreunde in Trier eine Ausstellung von Rosen zu veranstalten und richtet das Ereignis an den Verein, durch Stiftung eines Ehren- oder Goldpreises sein Interesse für die Ausstellung und für den Verein der Rosenfreunde zu befunden. Die Versammlung erklärte sich für die Stiftung eines Goldpreises und beschloß, den Betrag durch Sammlung freiwilliger Beiträge aufzubringen. — In Verbindung mit der am 27. September d. J. in Brieg stattfindenden Wandern- und Delegirten-Versammlung Schlesischer Gartenbau-Vereine gedenkt der Briege-gärtnerische Verein eine Ausstellung von Erzeugnissen des schlesischen Gartenbaues, sowie eine Obstschau zu veranstalten und ersucht, dieses Unternehmen durch Beschickung kräftig unterstützen zu wollen. Die Versammlung beschloß, diese Ausstellung mit einem Sortiment von Obstsorten, als Würzäpfel, Plätzcheweinling etc., zu beschicken. Die zur Einlieferung gelangenden Sorten sind in der Zeit vom 16. bis 15. September bei Herrn Gärtnerbesitzer Kriegel hier selbst, Sechspfennige, abzugeben. — Die im Fragebogen vorliegende Frage: "Ist es vortheilhaft, in Gewächshäusern stehende Rosen vor dem Treiben zu entblättern oder ist es den Rosen nachteilig?" wird dabin beantwortet, daß es falsch ist, eine Rose, die nicht im Freien steht, vollständig zu entblättern, denn durch das Entblättern tritt die Circulation der Säfte wieder ein und der Trieb wird sofort gereizt. Dagegen ist im Herbst bei im Freien stehenden Rosen das Entblättern ohne Schaden vorzunehmen, da die Rose unter dem Einfluß der Witterung zurückgeht und der Trieb ruht. Um in Gewächshäusern stehende, vollständig entblätterte Rosen alsbalb zum Treiben zu bringen, sind besondere Vorbereitungen erforderlich.

— Aus den "Mittheilungen an die Mitglieder der Verbandes deutscher Handelsgärtner" wird alsdann ein sehr beachtenswerther Aufsatz über das Thema "Baumschulenbetrieb in diesen Tagen" zur Vorlesung gebracht, der die Nebenstände und den Wirtschaftsveilen Baumfällen des Eingehenden beleuchtet. Die Versammlung konnte nicht umhin, manchen Ausführungen in dem Article zu stimmen zu müssen und es wurde als das geeignete Mittel, die Allgemeinheit für die gute Pflege des Obstbaues zu erwärmen bezeichnet, von sachmännischer Seite strengstens darauf Acht zu geben, daß nur gutes Material zum Verkauf und zur Anpflanzung gelange. — Es wurde bekannt gegeben, daß Obststämme sowie Zweigbäume mit den vom Verein aus dem pomologischen Institut zu Prostau bezogenen Obst-Erzeugnissen durch die Pflege, Herrn Kiel zu Gunnsdorf, verzeichnet sind. — Auf eine Anfrage über die Verwendung der alljährlich im Kreishaushalts-Etat enthaltenen Summe von 300 Ml. für Obstbauzeile wurde erwidert, daß, soweit bekannt, dieser Betrag zur Pflege einer Obstbaumallee bei Hirschbach Verwendung finde. — Aus den "Mittheilungen über Obst- und Gartenbau" werden sodann interessante Mittheilungen über eine im Auftrage des Freiherrn von Stumm in Neuruppin in größtem Maßstabe angelegte Obstplantage gemacht und des Weiteren bekannt gegeben, daß im Herbst d. J. in Schlesien in der Nähe von Glogau eine ähnliche Anlage in noch größerem Umfang geschaffen werden soll. Nicht weniger als 30 000 Obstbaumstämme sollen angepflanzt werden und in der Nähe der Plantage wird eine Fabrik zur Conservirung der Früchte entstehen. Außerdem werden Mittheilungen über praktische Erfahrungen bei der Veredelung von Obstbäumen, sowie bei der Verarbeitung auf den Stamm, gemacht. — Als dann beschloß die Versammlung, in gewohnter Weise auch in diesem Sommer zwei Excursionen zu unternehmen. Die erste derselben soll am Sonntag, den 5. Juli stattfinden und zwar ist Maydorf als Ziel des Ausfluges ausgesucht. Nachdem der Herr Vorsitzende der Versammlung noch von dem Eingange des Jahresberichts des Vereins für Gärtner und Gartenfreunde Kenntnis gegeben, wurde die Sitzung um 6^{1/2} Uhr geschlossen.

* [Mit den Rohrleugungsarbeiten für die städtische Wasserleitung] ist begonnen worden und zwar sind zunächst die Wilhelm- und Schiebahnstraße in Ingriff genommen. Die Arbeiten werden eifrigst betrieben, um im Laufe dieses Sommers einen beträchtlichen Theil der ausgedehnten Anlage fertig zu stellen.

* [Lehrer-Konferenzen.] Die Königliche Regierung zu Liegnitz hat für die diesjährigen Distrikts- und General-Lehrer-Konferenzen des Bezirks folgende Aufgaben gestellt: 1) „Was hat die Schule zu thun, um ihrer erziehlichen Thätigkeit einen für das Leben dauernden Erfolg zu sichern?“ und 2) „Wie ist der Rechenunterricht zu ertheilen, um Selbständigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit im Kopfrechnen zu erzielen?“

* [Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode] beginnt am nächsten Montag, den 6. April, und wird 5 Tage in Anspruch nehmen. Am Mittwoch wird gegen Frau Sell von hier wegen Mordversuch, begangen an ihrem eigenen Garten, verhandelt; außerdem gelangen Sittlichkeitsverbrechen in zwei Fällen, Meineid und Betrug in je einem Falle zur Verhandlung.

* [Die Verladefrist] auf hiesigem Güterbahnhofe ist von 10 auf 12 Stunden verlängert. * [Eine Verordnung von allgemeinem Interesse] hat die Polizei in Bartenstein in Westpreußen erlassen. Dieselbe besagt, daß Barbiers, Haarschneider und Friseure, die bei Ausübung ihrer Gewerbe im Gebrauch befindlichen Werkzeuge, Messer, Scheeren, Haarbürsten und Kämme ic. nach der Benutzung jedesmal sofort in eine dreiprozentige Karbolsäure oder in eine Sublimatlösung im Verhältnis von 1 zu 200 zu legen und darin mindestens 15 Minuten liegen zu lassen haben. Jede Übertretung dieser Verordnung wird mit Geldstrafe geahndet.

* [Polizeibericht.] Verloren wurde: Ein

— 118 —

— 119 —

S. Liegnitz, 2. April. Um sich auf leichte und billige Weise in den Besitz von Cigarren zu setzen, welche ein hiesiger Handwerker über der inneren Stubenthür auf einem Regal untergebracht hatte, erstickte dessen 16 Jahre alter Sohn in einem unbewachten Augenblick eine Zimmerleiter. Im Begriff, nach der Rüste zu langen, hörte er Schritte nähern und der Ertappte erschrak derart, daß er beim Umdrehen der Leiter das Gleichgewicht verlor und mit derselben ins Zimmer stürzte. Er fiel so unglücklich, daß er einen Armbruch und Verletzungen am Kopfe erlitt. — In der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertage stürzte eine hiesige, 70 Jahre alte Witwe so unglücklich eine Treppe hinab, daß sie einen Schädelbruch erlitt und sofort starb.

C. Bunzlau, 2. April. Wegen Bigami ist ein hiesiger Arbeiter verhaftet worden. Derselbe verließ vor einigen Jahren böswillig seine Ehefrau in Goldberg und trat dann hier in Bunzlau in Arbeit. Es dauerte nicht lange, so knüpfte er ein Liebesverhältnis mit einer unberechtigten Dienstmagd an und vor elichen Wochen fand die Trauung der Beiden statt. Die immer noch in Goldberg wohnende erste Frau hatte aber nun den Aufenthalt ihres Mannes in Erfahrung gebracht, reiste hierher und fand nun, daß der Treulose eine andere Ehe eingegangen war. Auf ihre Anzeige ist der Mann verhaftet worden. Die zweite Frau will davon, daß der Mann bereits verheirathet war und seine erste Frau noch lebte, keine Kenntnis gehabt haben.

= Leobschütz, 1. April. In einem Nachbardorf von Wernersdorf im hiesigen Kreise rühmte sich ein Bleihändler, an den Zähnen jedes Alters zu erkennen. Um dies zu beweisen, forderte er einen Gast auf, den Mund zu öffnen. Letzterer hat dies auch, nichts Böses ahnend. Im nächsten Augenblick spie der Händler dem Gäste in den geöffneten Mund. Letzterer stürzte sich in kaum zu bemeisternder Erregung auf den Händler, und die anderen Männer, das Unholz von diesem

Henriette Ermel aus Hirschberg, welche mit ihrer Familie in dem Stift zum heiligen Geist untergebracht war, saß sich am Abend des 16. Februar d. J. erst nach 8 Uhr daselbst ein. Da nach der Hausordnung Punkt 8 Uhr das geschlossen werden muß, suchte dieselbe sich den Eingang über die Kirchhofsmauer zu verschaffen, machte sich durch ruhlosen Lärm bemerkbar und nachdem die Angestalte noch Einlaß in das Haus erhielt, zerschlug dieselbe noch 2 Fensterscheiben ihrer Wohnung. Wegen ruhlosen Lärms und Sachbeschädigung erhielt dieselbe drei Tage Gefängnis.

In dem Gasthof „Zur Glocke“ auf der Bollenbainerstraße derselbst wohnt 1. Frau Felsmann mit ihrem unehel. Sohne Müller, 2. Frau Diek mit ihrem unehelichen Sohne Andrei sowie der Schlosser Paul Langer mit seiner Ehefrau. Samtliche 6 Angeklagte waren beaufsigt, aus dem gegenüberliegenden Bauhofe am Bahnterrain in mehreren Fällen sogenanntes Grubenholz gestohlen zu haben. Frau Felsmann wurde wegen 2 Fällen zu 4 Tagen, ihr Sohn in 2 Fällen zu 3 Tagen, Frau Diek in einem Falle wegen Diebstahl zu 4 Tagen, ihr Sohn zu 3 Tagen, Frau Schlosser Langer in einem Falle zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt und ihr Ehemann freigesprochen.

Am 14. Februar waren die Arbeiter Schüler aus Buchvorwerk sowie August Stoppe und August Hinke von hier in der Destillation des Herrn Sturm anwesend. Nachdem den anwesenden Gästen Feierabend geboten war, gerieten die Angeklagten mit einem hiesigen Schniedegestellen in Streit. Derselbe wurde von den Genannten an der Ecke der Warmbrunner und Schützenstraße in arger Weise gemitschelt, und ihm seine Sachen vom Leibe gerissen. Unter Annahme minderer Umstände erhielt ein jeder der Angeklagten wegen vorläufiger Körperverletzung 7 Tage Gefängnis. — Die Frau des Fabrikarbeiters Heinrich Hoffmann, früher in Cunnersdorf, jetzt in Egelsdorf, wollte im November 1890 eine zum Bahnbau Hirschberg-Petersdorf gehörige Schelle welche über einen Meter lang war, gesund haben; es hatte sich aber herausgestellt, daß dieselbe mehrere Schwellen an sich gebracht hatte und so erhielt sie wegen Diebstahl, ebenso wie ihr Ehemann wegen Diebstahl 2 Tage Gefängnis unter Auferlegung der Kosten. — Die Weihrich'schen Eheleute von hier entwendeten am 21. October v. J. vom hiesigen Bahnhofe circa $\frac{1}{2}$ Ctr. Kohlen; dieselben wollen nur aus Roth diesen Diebstahl ausgeführt haben und wurden mit je 2 Tagen Haft bestraft. — Die unverheirathete 55 Jahre alte Anna Hilbig hatte sich am 6. Januar in dem Stift zum heiligen Geist derselbst, trotz der damaligen Aufforderung des Haussvaters sich zu entfernen, noch länger aufzuhalten. Wegen Haussiedensbruch erhielt die Angeklagte 3 Tage Gefängnis. — Der Arbeiter Schoder aus Cunnersdorf soll einen Bleheimer, ferner ein Schnapsfläschchen, ein Tuch und eine Kaffeekanne, zusammen im Werthe von 2,6 Mk. unterschlagen haben. Seine Untreue wurde mit 1 Woche Gefängnis bestraft. — Die Dienstmagd Ernestine

und setzte sich mit mürrischer Miene hinter einen der rohgeformten Tische.

Der dicke Wirth kam nachlässig her und fragte nach dem Begehr des Gastes.

Schönperl bestellte etwas Warmes und einen Krug Bier.

„Aber machen Sie hurtig!“ rief er dem Wirth zu, als dieser mit der ausgestreckten offenen Hand vor ihm stehen blieb.

„Eile mit Weile,“ versetzte dieser gelassen; „erst die Bezahlung und dann die Waare.“

„Teufel auch, Mann, Ihr seid vorsichtig! Ich komme doch nun schon eine Zeit lang jeden Tag.“

„Ein Grund mehr, vorsichtig zu sein.“

„Aber Ihr habt mir ja noch nichts vorgesetzt.“

„Das ich ein Narr wäre! Erst will ich sehen, ob Geld da ist, ehe ich meine Beine anstrenge.“

Der Andere schnitt ein grimmiges Gesicht und suchte in allen Taschen nach, bis er die geforderte Summe zusammen hatte.

„Na,“ sagte der Wirth schmunzelnd, während er die erhaltenen Pfennige zusammenstrich und in seiner Tasche verschwinden ließ, „Ihr scheint gerade nicht von Euerem Gelde zu leben.“

„Haltet Euer Maul,“ versetzte der Andere grob, „und schafft mir jetzt mein Essen!“

„Na, mir kanns recht sein,“ entgegnete der dicke Wirth achselzuckend. „Ich möchte Euch nur aufmerksam machen, daß Ihr Euch künftig eine andere Wirthschaft aufsuchen sollt.“

„Hoho, das ist eine Unverschämtheit! Habe ich Euch nicht immer bezahlt?“

„Möcht's Euch auch nicht anders gerathen haben, Musjeh!“

— Ihr waret der Erste nicht, dem ich meinen Dank für nicht erhaltene Beute auf dem Buckel beschreinigt hätte.“

„Es fragt sich, wer dann die ausführlichste Quittung erhielte,“ antwortete Schönperl, indem sein entstieltes Gesicht einen drohenden Ausdruck annahm.

„Also merkt's Euch, Mann — jetzt verabreiche ich Euch das Letzte. — Ich habe gern Ruhe in meinem Hause, und die Polizei —“

Schönperl erschrak auffällig.

„Die Polizei?“ stammelte er. „Was ist's mit der?“

Der dicke Wirth betrachtete ihn lauernd.

„Na, Ihr scheint kein übermäßig gutes Gewissen zu haben,“ meinte er kurz abbrechend; „aber die Polizei scheint eine liebevolles Auge auf Euch geworfen zu haben; denn die Schutzmänner, welche hier ihren Stehschoppen zu trinken pflegen, haben schon zweimal nach Euch gefragt.“

Der Mann atmete leichter auf.

„Wenns weiter Nichts ist,“ sagte er, „die sollen ihre Nase davon lassen. — Und wenns Euch nicht paßt, gehe ich halt wo anders hin —“

„He, seid so freundlich Mann —“

„Und jetzt — zum Donnerwetter — das Essen her! —“

„Schäßiger Kerl“ brummte Schönperl dem gemächlich Davonschreitenden nach. Als der Wirth ihm das Essen vorzeigte, fiel er mit einem wahren Heißhunger darüber her.

Als er die stark nach Knoblauch duftende Mahlzeit vollendet, schob er den Teller mit allen Anzeichen der Befriedigung von sich und stärkte sich mit einem langen Zug aus dem mit schäumendem Bier gefüllten Steinkrug.

„Lumpenkerl, der Quaddler,“ brummte er vor sich hin, während er den Krug wieder auf den Tisch setzte; „hält mich verdammt kurz, der Patron — müßte mir heute die paar Pfennige zusammenfischen, sonst hätte ich meinen Magen einschrumpfen lassen können, daß er gespielt hätte wie ein Dudelsack. — Na, es soll anders werden von heute ab — heute muß er rausrücken, der Querpfeifer!“

„Lupus in fabula!“ rief er im nächsten Augenblick. „Nur her, alter Travatienfabrikant!“

Der dicke, kleine Herr Quaddler war an der Thür erschienen, nachdem er sich vergewissert hatte, daß kein Bekannter in der Stube gegenwärtig war, schritt er hastig auf Schönperl zu.

„Her, alter Halunke!“ schrie ihm dieser roh entgegen, indem er seinen Steinkrug hochhielt. „Vor allen Dingen lassen Sie mir das Maß füllen — ich habe Durst wie ein Rattenkönig und leider kein Geld, um zu bezahlen!“

Aber Quaddler ging auf seine plumpen Scherzreden nicht ein

— Italien. Zu dem diplomatischen Konflikt zwischen Italien und den Vereinigten Staaten wird aus Washington berichtet, der italienische Gesandte Gava habe schon vor einigen Tagen den Staatssekretär Blaine benachrichtigt, daß er Befehl habe, mit motiviertem Urlaub abzureisen, wenn die Unionsregierung den von der italienischen Regierung gestellten Forderungen nicht genüge. Da der Staatssekretär Blaine am 28. sowie am 29. März erklärt habe, daß es der Unionsregierung nicht möglich sei, die verlangten Zusicherungen zu geben, habe der Gesandte zwei weitere Tage gewartet und so dann am Dienstag die Note überreicht, daß er Amerika verlassen werde, wenn innerhalb einer Woche die Forderungen Italiens nicht erfüllt werden.

— Am Dienstag hat der Gesandte der Vereinigten Staaten in Rom bei der italienischen Regierung erneut Schritte zur Hinausschiebung der Angelegenheit gethan. — Weiter wird aus Washington gemeldet, daß der ersten Aufrégung der Bevölkerung über den Schritt Italiens schnell eine ruhigere Beurtheilung der Lage gefolgt sei. Die amerikanische Regierung wird eine friedliche Haltung beobachten und ruhig die Entwicklung der Angelegenheit abwarten.

— Bulgarien. Die türkische Regierung hat auf Ersuchen der bulgarischen Regierung einige Bulgaren in Konstantinopel, welche der Mitschuld an dem Attentat in Sofia verdächtig waren, verhaftet lassen.

Ohne daß die Untersuchung in Sofia bisher ein positives Resultat ergeben habe, soll die bulgarische Regierung bereits Beweise dafür besitzen, daß ein sorgfältig vorbereitetes und weit verzweigtes Complot mit den Mittelpunkten in Belgrad und Konstantinopel bestanden habe, dessen Ziele die Ermordung Stambulow's, Zimkow's, Grewkow's gewesen sei, und in welche mehrere bekannte Agitatoren in Sofia verwickelt gewesen seien.

— Echt amerikanisch. Aus Neu-York wird

zur Ausführung bringen lassen können und ersucht deshalb, den bewilligten Betrag von 15.00 Ml. zur Auszahlung im Jahre 1891/92 reserviren zu lassen. Ein vom Referenten, Herrn Freiherrn von Rotenhan, dahinge end gestellter Antrag wurde einstimmig angenommen. — Die Vorlage betreffend den Ausbau der Straßen: A. von Hirschberg über Boberröhrdorf bis an die Löwenberger Kreisgrenze in der Richtung auf Tschischdorf, B. von der Straße A. abzweigend über Grunau bis an die Löwenberger Kreisgrenze in der Richtung auf Neu-Flachenseiffen, als Weg 1. Ordnung und die Verwendung des Überschusses des Kreisantheils an den landwirtschaftlichen Höfen 1889/90 in Höhe von 59.87 Ml. zu diesem Chausseebau, beschäftigte alsdann den Kreistag. Herr Hofmarschall von St. Paul als Referent erläuterte das Einzelne die Vorlage und führte aus, daß in dieser Vorlage kein neues Project, sondern ein längst gehegter Plan vorliegt. Die große Wichtigkeit einer bequemen Verbindung der Stadt Hirschberg mit dem Kreis Löwenberg sei längst anerkannt. Es sind in dieser Frage schon verschiedene Projekte dagewesen, die des Eingehenderen in früheren Kreistagen beraten und über die Beschlüsse gefasst wurden. Am 17. April 1883 bereits lag dem Kreistage ein Project eines Chausseebaues durch Grunau bis zur Löwenberger Kreisgrenze vor, das in der Hoffnung aufgestellt war, der Löwenberger Kreis werde die Chaussee weiter ausbauen. Damals wurde aber die Führung der Chaussee über Boberröhrdorf vorbehaltener als über Grunau bezeichnet, wie auch eine Eisenbahnverbindung von Hirschberg mit Lähn angestrebt. Daraufhin wurde der Bau vorläufig ausgelegt, um die Linie über Boberröhrdorf erst zu prüfen und auch weitere Schritte in der Eisenbahnanlagegenheit zu erläutern. Unter dem Vorstehe des vorberührten Bürgermeisters Herrn Bassenge trat in Hirschberg ein Privat-Comitee beuhns Verfolgung des Eisenbahnprojekts zusammen, doch hat dasselbe bedauerlicher Weise keinen Erfolg erringen können, trotzdem vom Kreise die Summe von 7.00 Ml. zu den Vorarbeiten bewilligt wurde. Auch der Chausseebau wurde vorläufig zurückgestellt, um das Vorhaben des Löwenberger Kreises erst abzuwarten. Nachdem sich der Kreis Löwenberg nun entschlossen hat, die Verbindung von Lähn mit dem Kreis Hirschberg bzw. der Stadt Hirschberg durch den Ausbau einer Chaussee Lähn-Baliersdorf-Mauer-Tschischdorf zum Anschluß bei Boberröhrdorf herzustellen, gleichzeitig aber auch das Verbindungsstück Neu-Flachenseiffen-Langenau-Schönauer Kreisgrenze in der Richtung auf Jöhndorf chausseemäßig auszubauen, sofern der Kreis Hirschberg sowohl von der Kreisgrenze bei Boberröhrdorf-Tschischdorf wie bei Neu-Flachenseiffen eine chausseemäßige Verbindung mit der Kreisstadt Hirschberg herstellt, hat die Kreisverwaltung die alten Projekte wieder aufgenommen. Als das Bauproject für eine Chaussee 1. Ordnung von Hirschberg über Boberröhrdorf bis an die Löwenberger Kreisgrenze in der Richtung auf Tschischdorf, und gleichzeitig

folgt worden. Bereits sind Pläne ausgearbeitet und begutachtet, welches Project zur Ausführung gelangen soll, ist jedoch noch nicht veröffentlicht. Die Größe der Kraft der Wassermengen des Niagaraflusses ist noch nicht genau bestimmt, sie wird auf 3 Millionen Pferdestärke geschätzt. — Aus der Brochüre „Verkehr auf deutschen Wasserstraßen in den Jahren 1875 und 1885“ macht Herr Fabrikbesitzer Hoffmann alsdann interessante Mittheilungen. Referent erwähnt u. a., daß festgestellt ist, daß der Wasserverkehr in Deutschland 23 Proc. des gesamten Güterverkehrs beträgt. Den größten Verkehr in der Binnenschiffahrt besitzt Ruhrtal, also dann folgen Berlin, Hamburg, Magdeburg, Stettin. Bei einem Vergleich des Verkehrs auf den 6 schiffbaren deutschen Flüssen zwischen den Jahren 1875 und 1885 stellt sich heraus, daß, bei gleicher Länge der Wasserstraßen, der Verkehr im Jahre 1885 2 Milliarden 900 Millionen tons, im Jahre 1885 dagegen nur 4 Milliarden 900 Millionen tons, also 66 Proc. rund $\frac{2}{3}$ mehr betrug. Der Verkehr hat sich in den 10 Jahren auf der Elbe verdreifacht, auf der Oder verdoppelt, das letzte ist beim Rheine beinahe der Fall. Auch aus einem Vergleich des Transports auf den Wasserstraßen und den Eisenbahnen in den letzten Jahren ist ersichtlich, daß der Verkehr auf ersten im Steigen begriffen ist. Es folgte weiter ein interessanter Vergleich des Wasserstraßenverkehrs von Deutschland und Frankreich. Im Jahre 1885 betrug der selbe in Deutschland das Doppelte des französischen Verkehrs; überhaupt steht Deutschland bei der Benutzung seiner Wasserstraßen als Verkehrsmitteil allen europäischen Staaten oben.

— Herr Wilke referierte über Amyphol, ein neutraler und feuerbeständiger Stoff, der vorzüglich zur Polirung von Heizfesseln, Cylindern &c. geeignet ist, dabei auch in der Töpf- und Maserbranche, bei der Cellulosefabrikation, in der Papierbranche &c. vortheilhafte Anwendung finden kann. Die Mittheilungen derselben Referenten über das Kloß'sche Verfahren zur Verbrennung einer rationellen Rauchverbrennung wurden ebenfalls mit Interesse aufgenommen. — Der Herr Vorsitzende empfahl noch in diesem Sommer in Frankfurt am Main stattfindende internationale electro-technische Ausstellung, auf der die praktische Anwendung der Electricität vorgeführt werden soll, allseitiger Beachtung und schloß die Sitzung mit dem Wunsche und der Hoffnung, alle Mitglieder im Herbst wieder zu neuer erspektivischer Thätigkeit begrüßen zu können.

* [Der Gartenbau-Verein im Riesengebirge]

hielt gestern Nachmittag unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Weinhold, seine letzte diesjährige Winterversammlung ab.

Nach Verlesung und Genehmigung des vorigen Sitzungsprotokolls wurden 2 neue Mitglieder durch Aufflammung resp.

durch Stimmzettel-Abschaffung in den Verein aufgenommen.

— Der Verein deutscher Rosenfreunde, dessen Mitglied der Gartenbau-Verein im Riesengebirge ist, beabsichtigt in den Tagen vom 27. Juni bis 1. Juli d. J. gelegentlich der 7. allgemeinen Versammlung deutscher Rosenfreunde in Trier eine

und als Schönperl ihn näher ansah, bemerkte er, daß die grünen Augen des kleinen Mannes unheimlich funkelten.

„Halt's Maul, alter Esel!“ schnauzte er den verstummenden Schönperl an. „Zaile Deine Zunge und folge mir nach.“

„Sie ist bereits bezahlt,“ flotterte der also ungäding Anfahrene verschüchtert.

„Um so besser,“ raunte ihm Duaddler zu und schob mit kurzem Gruße an dem eben herbeikommenden Wirths zur Thür hinaus.

Berwundert blickte dieser ihm nach, um es im nächsten Augenblick zu erleben, daß auch Schönperl das Local verließ und ihm zum Abschiede eine greuliche Fratze schnitt.

„Du kommst mir wieder!“ brummte der Wirth ingrimig und ballte dem Davoneilenden die dicke Faust nach.

Unterdeßen hatte Schönperl den Wucherer in der düsteren Thorsfahrt eingeholt.

„Was ist — was haben Sie?“

„Der Satan hat uns betrogen — er ist durch, seit heute Mittag.“

„Durch — wer?“ stammelte Schönperl erschreckt.

„Schafskopf,“ knirschte Duaddler außer sich, „wer denn anders als der Halunke — der Boländer. „O, daß ich ihn zur Stelle hätte, ich kratzte ihm die Augen aus!“

„Himmel, Tod und Teufel!“ begehrte Schönperl auf.

„Ah was, das Fluchen nützt nichts,“ brummte Duaddler giftig. „Er ist fort, über alle Berge. Eben war ich bei ihm — heute sind die acht Tage verflossen — und wollte das Geld erheben, welches uns beide zu steinreichen Männern gemacht hätte, da sagt seine Wirthin, er habe seit heute Mittag eine amtliche Reise angetreten. Hat sich was mit der Amtsreise. Durchgebrannt ist der Halunke, und sein speculirt hat er auch. Heute ist Samstag — vor Montag früh würde man sein Verdurst nicht merken — hernach schwimmt er schon auf dem Ocean. Aber er soll sich verrechnet haben, der Millionendieb.“

Schönperl stand da wie vernichtet.

„Herr meines Lebens,“ wehlaged er in jämmerlichem Tone, „was soll da aus mir werden? Auf Boländer hatte ich meine

„Machen Sie keine Dummkheiten!“ polterte dieser rauh. „Seien Sie vernünftig! — Ich bin gekommen, um Ihnen zu Ihrem Rechte zu verhelfen.“

„Halunke,“ stammelte Sattler noch immer finnverwirrt, „zu meinem Rechte, das Du mit Füßen getreten —“

„Pah, ich bin nur das Werkzeug gewesen,“ sagte Schönperl achselzuckend. „Aber ich will Ihnen zur Rache an Ihrem Verderber verhelfen.“

„An Boländer!“ leuchte Sattler schier unbewußt.

Schönperl schaute ihn für einen Augenblick erstaunt an.

„Sie wissen schon!“ sagte er dann. „Um so besser! Der Halunke hat uns betrogen — nun will ich meine Rache haben, und sollte ich selbst darüber in's Buchthaus kommen!“

Sattler drängte ihn auf einen Sitz.

„Reden Sie, sprechen Sie!“ stammelte er tonlos.

„Gemach,“ lachte Schönperl rauh auf, „schaffen Sie erst einen Trunk her; denn ich habe viel zu reden, und meine Gurgel ist vertrocknet. Hernach will ich ein Stückchen Vorlesung spielen.“

Sattler schritt rasch, seinem Wunsche Folge zu geben, während sein Besuch den Ellbogen auf den Tisch stützte und finster brütend vor sich hinsah.

VIII.

„Die alte Landkutsche“ lautete der Name einer Wirthschaft im inneren Theile der Stadt, welche früher bessere Tage gesehen, nun aber durch die Ungunst der Verhältnisse zu einer Art Fuhrmannskneipe herabgesunken war, worin neben ehrlichen Arbeitsmännern auch viel zweideutiges Gefindel unterlief. Dies hatte jedoch keinen Einfluß auf die Rentabilität des Wirthshauses — im Gegenteil — die „Landkutsche“ mußte ihren Besitzer reich machen, er möchte wollen oder nicht; denn ihre Räumlichkeiten waren zu jeder Zeit mit Gästen vollaus angefüllt. Der jetzige Wirth hatte aber die volle Absicht, reich zu werden — kein Wunder, daß es ihm da doppelt gelingen mußte.

Eben war die Mittagszeit, und im räucherigen Schänzle war ausnahmsweise fast Niemand. Da trat Schönperl, der Mann, welchen wir von früher her kennen, in das Wirthszimmer

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Verlorene Ehre.

* [Mit den Rohrlegungsarbeiten für die städtische Wasserleitung] ist begonnen worden und zwar sind zunächst die Wilhelm- und Schiebahnstraße in Ingriff genommen. Die Arbeiten werden eifrigst betrieben, um im Laufe dieses Sommers einen beträchtlichen Theil der ausgedehnten Anlage fertig zu stellen.

* [Lehrer-Konferenzen.] Die Königliche Regierung zu Liegnitz hat für die diesjährigen Distrikts- und General-Lehrer-Konferenzen des Bezirks folgende Aufgaben gestellt: 1) „Was hat die Schule zu thun, um ihrer erziehlichen Thätigkeit einen für das Leben dauernden Erfolg zu sichern?“ und 2) „Wie ist der Rechenunterricht zu ertheilen, um Selbständigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit im Kopfrechnen zu erzielen?“

* [Die zweite diesjährige Schwurperiode] beginnt am nächsten Montag, den 6. April, und wird 5 Tage in Anspruch nehmen. Am Mittwoch wird gegen Frau Sell von hier wegen Mordversuch, begangen an ihrem eigenen Garten, verhandelt; außerdem gelangen Sittlichkeitsverbrechen in zwei Fällen, Meineid und Betrug in je einem Falle zur Verhandlung.

* [Die Verladefrist] auf hiesigem Güterbahnhofe ist von 10 auf 12 Stunden verlängert. * [Eine Verordnung von allgemeinem Interesse] hat die Polizei in Bartenstein in Westpreußen erlassen. Dieselbe besagt, daß Barbiere, Haarschneider und Friseure, die bei Ausübung ihrer Gewerbe im Gebrauch befindlichen Werkzeuge, Messer, Scheeren, Haarbürsten und Kämme &c. nach der Benutzung jedesmal sofort in eine dreiprozentige Karbolsäure oder in eine Sublimatlösung im Verhältnis von 1 zu 200 zu legen und darin mindestens 15 Minuten liegen zu lassen haben. Jede Übertretung dieser Verordnung wird mit Geldstrafe geahndet.

* [Polizeibericht.] Verloren wurde: Ein Paket enthaltend 36 Paar Messer und Gabeln von der Alten Herrenstraße bis Schulstraße, ein schwarzer Regenschirm in der Butterlaube und ein schwarzes Ledernes Portemonnaie mit 2 Mk. Inhalt auf dem Wege von Cunnersdorf nach Hirschberg. — Zugelaufen: Ein Hahn.

o. Volkenhain, 2. April. Herr Lehrer Hoppe zu Schweinhause beging gestern die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums. Außer einer großen Anzahl von Lehrern hatten sich zur Beglückwünschung Herr Kreisschulinspektor Superintendent Hilberg aus Rohnstock und der Lokalschulinspektor Herr Pastor Langer von hier eingefunden. Dem Festgottesdienst in dem altheitwürdigen Burgkirchlein folgte ein Festessen im Speer'schen Gasthause. Vierzig Jahre lang hat der Jubilar in der gegenwärtigen Stellung gewirkt, und 28 Jahre davon noch die in dem eine halbe Meile entfernten Hohendorf bestehende sogenannte Laufschule mit versorgt. Am heutigen Tage tritt er in den wohlverdienten Ruhestand.

o. Goldberg, 1. April. Der Kanton M. zu Bärzdorf-Trach hat dieser Tage seine 1. Leben durch Erschießen ein gewaltsames Ende machen wollen, doch hat die Kugel den Stirnknöchen nicht zu durchbohren vermocht; M. wurde in schwerverletztem Zustande aufgefunden. Ein sofort herbeigerufener Arzt aus Hagnau entfernte die Kugel und nach dessen Auflösung befindet sich der Verwundete vorläufig außer Lebensgefahr. Die bedauerliche That dürfte in einem Schwerpunktshafte vorgenommen worden sein. — Ein etwas theurer Kauf wurde kürzlich in Probsthain abgeschlossen. Bei dem Besitzer des sog. „Stangenkretscham“ erschienen die Stellenbesitzer M. und O. zum Besuch. Im Laufe des Gesprächs bot der Gastwirth Mr. dem M. seinen Gasthof im „Scherz“ zum Kauf an mit der Bedingung, für das erste Fenster 1 Pf., für das zweite 2 Pf. und für die nächstfolgenden immer das Doppelte des vorhergehenden Fensters zu bezahlen. Der für M. günstig erscheinende Kauf wurde als „ernst“ genommen und der Verkauf sofort abgeschlossen und unterzeichnet mit dem Zusatz, daß der Zurücktretende die Abstandsumme von 1000 M. zu zahlen habe. Bei den 42 vorhandenen Fenstern würde sich die Bezahlung auf nahe 44 000 000 000 M. und das letzte (42. Fenster) allein auf 33 000 000 000 M. (33 Milliarden) stellen. Er muß unstreitig 1000 M. Abstand zahlen, sofern das ganze vom Gasthofsbesitzer nicht als „Scherz“ angesehen wird.

o. Liegnitz, 2. April. Um sich auf leichte und billige Weise in den Besitz von Cigarren zu setzen, welche ein hiesiger Handwerker über der inneren Stubentür auf einem Regal untergebracht hatte, erstickte dessen 16 Jahre alter Sohn in einem unbewachten Augenblick eine Zimmerleiter. Im Begriff, nach der Kiste zu langen, hörte er Schritte nähern und der Erstapte erschrak derart, daß er beim Umdrehen der Leiter das Gleichgewicht verlor und mit derselben ins Zimmer stürzte. Er fiel so unglücklich, daß er einen Armbruch und Verletzungen am Kopfe erlitt. — In der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertage stürzte eine hiesige, 70 Jahre alte Witwe so unglücklich eine Treppe hinab, daß sie einen Schädelbruch erlitt und sofort starb.

C. Bunzlau, 2. April. Wegen Bigami ist ein hiesiger Arbeiter verhaftet worden. Derselbe verließ vor einigen Jahren böswillig seine Ehefrau in Goldberg und trat dann hier in Bunzlau in Arbeit. Es dauerte nicht lange, so knüpfte er ein Liebesverhältnis mit einer unberechtigten Dienstmagd an und vor einigen Wochen fand die Trauung der Beiden statt. Die immer noch in Goldberg wohnende erste Frau hatte aber nun den Aufenthalt ihres Mannes in Erfahrung gebracht, reiste hierher und fand nun, daß der Treulose eine andere Ehe eingegangen war. Auf ihre Anzeige ist der Mann verhaftet worden. Die zweite Frau will davon, daß der Mann bereits verheirathet war und seine erste Frau noch lebte, keine Kenntnis gehabt haben.

= Leobschütz, 1. April. In einem Nachbardorf von Wernersdorf im hiesigen Kreise rührte sich ein Bleihändler, an den Zähnen jedes Alters zu erkennen. Um dies zu beweisen, forderte er einen Gast auf, den Mund zu öffnen. Letzterer hat dies auch, nichts Böses ahnend. Im nächsten Augenblick spie der Händler dem Gaste in den geöffneten Mund. Letzterer stürzte sich in kaum zu bemeisternder Erregung auf den Händler, und die anderen Gäste hatten Mühe, das Unheil von diesem abzuwenden.

* Kattowitz, 30. März. Unweit der Nachbarstation Lubkowitz überfuhr am Sonnabend ein Personenzug einen nach Czestochau ziehenden Leichenconduct. Vier Personen wurden getötet, acht verwundet, der Sarg demolirt.

* Friedland, O.-S., 31. März. Am Churfesttag zog von Süden her ein Gewitter über unsere Stadt. — Aus Unvorsichtigkeit brachte die drei Jahre alte Tochter des Gasthausbesitzers Koppatsch zu Groß-Schnellendorf ihrem einjährigen Bruder mit einer Gabel eine schwere Verletzung am Auge bei, so daß eine Operation notwendig wurde.

* Königshütte, 1. April. Am ersten Osterfeiertage beging der 14jährige Philipp Nowak, Sohn eines Hausbesitzers, an der 8 Jahre alten Marie Pelsa ein Verbrechen, nachdem er sie in einen Abort gelockt hatte. Bei seiner Vernehmung gestand Nowak, die sechs Jahre alte Meisel erwürgt zu haben. Die als verdächtig in Haft befindliche Frau Stupin wurde freigesprochen. — Von niederner Stahlmasse überschüttet wurde in der Königshütte am Sonnabend der Formier-Honaus. Derselbe machte sich an der Schmelzpfanne zu schaffen und wurde zunächst von ausströmendem Dampf im Gesicht heftig verbrüht. Im nächsten Augenblick ergoss sich das flüssige Eisen über seinen Körper. Der Tod hat den Verunglückten bereits von seinen schrecklichen Qualen erlöst.

* [Schöffengerichts-Sitzung vom 3. & 4. April.] Der Droschenbesitzer Ernst Gabauer von hier, sollte am 13. März d. J. einem Herrn eine Fuhr über Ludwigsdorf nach Langenau liefern. Da er wohl den Auftrag angenommen, aber nicht ausgeführt hatte, wurde er wegen Übertretung des Strafreglements für Droschenwesen zu 4 Mark Geldbuße oder 2 Tage Haft verurteilt. — Die wegen Landstreichens und Bettelns schon oft verbotene, heimatlose Franziska Donhäuser wurde in der Nacht vom 22. zum 23. März auf der Chauffee von Hirschdorf nach Cunnersdorf vom Nachtwächter als obdachlose Dirne in Haft gebracht und hielt wegen Landstreichens zu 4 Wochen Haft verurteilt. — Der Fuhrwerksbesitzer August Barthel von hier wurde am 6. December von dem hiesigen Kreisbürgermeister, seine Pferde, weil das eine davon an der Rostkrankheit litt, nicht zur Arbeit oder anderswo zu verwenden; später wurde ihm gefordert, diese Pferde wohl in Hirschberg resp. in der Feldmark Hirschberg aber nicht darüber hinaus zu vorkommenden Führern zu verwenden; trotz diesen Vorsichtsmäßigkeiten verkaufte er dieses kranke Pferd anderweit. Da der Angeklagte aber nachweisen konnte, daß ihm von Seiten des Käufers schon vor Ausbruch der Krankheit ein Angeld für das kranke Pferd gezahlt worden war, so war also der Verkauf schon perfekt gewesen und wurde er deshalb freigesprochen. — Die Lagerarbeiterfrau

Henriette Ermel aus Hirschberg, welche mit ihrer Familie in dem Stift zum heiligen Geist untergebracht war, saß sich am Abend des 16. Februar d. J. erst nach 8 Uhr daselbst ein. Da nach der Haussordnung Punkt 8 Uhr das geschlossen werden muß, suchte dieselbe sich den Eingang über die Kirchhofsmauer zu verschaffen, machte sich durch ruhestörende Lärm bemerkbar und nachdem die Angestalte noch Einzug in das Haus erhielt, zerstörte dieselbe noch 2 Fensterscheiben ihrer Wohnung. Wegen ruhestörenden Lärms und Sachbeschädigung erhielt dieselbe drei Tage Gefängnis.

In dem Gasthof „Zur Glocke“ auf der Bollenhainerstraße hier selbst wohnt 1. Frau Felsmann mit ihrem unehel. Sohne Küpper, 2. Frau Dies mit ihrem unehelichen Sohne Andrei sowie der Schlosser Paul Langer mit seiner Ehefrau. Sämtliche 6 Angeklagte waren beschuldigt, aus dem gegenüberliegenden Bahnhofe am Bahnterrain in mehreren Fällen sogenanntes Grubenholz gestohlen zu haben. Frau Felsmann wurde wegen 2 Fällen zu 4 Tagen, ihr Sohn in 2 Fällen zu 3 Tagen, Frau Dies in einem Falle wegen Diebstahl zu 4 Tagen, ihr Sohn zu 3 Tagen, Frau Schlosser Langer in einem Falle zu 1 Woche Gefängnis verurteilt und ihr Ehemann freigesprochen.

Am 14. Februar waren die Arbeiter Schüler aus Buschvorwerk, sowie August Stoppe und August Hinke von hier in der Destillation des Herrn Sturm anwesend. Nachdem den anwesenden Gästen Feierabend geboten war, gerieten die Angeklagten mit einem hiesigen Schmiedegesellen in Streit. Derselbe wurde von den Genannten an der Ecke der Warmbrunner und Schützenstraße in arger Weise geschlagen, und ihm seine Sachen vom Leibe gerissen. Unter Annahme minderer Umstände erhielt ein jeder der Angeklagten wegen vorläufiger Körperverletzung 7 Tage Gefängnis. — Die Frau des Fabrikarbeiters Heinrich Hoffmann, früher in Cunnersdorf, jetzt in Egelsdorf, wollte im November 1890 eine zum Bahnbau Hirschberg-Petersdorf gehörige Scholle welche über einen Meter lang war, gesunden haben; es hatte sich aber herausgestellt, daß dieselbe mehrere Schwellen an sich gebracht hatte und so erhielt sie wegen Diebstahl, ebenso wie ihr Ehemann wegen Diebstahl 2 Tage Gefängnis unter Auseinandersetzung der Kosten. — Die Wehrtschen Eheleute von hier entwendeten am 21. October d. J. 38. vom riesigen Bahnhofe circa $\frac{1}{2}$ Tcr. Koblenz; dieselben wollten nur aus Rost diesen Diebstahl ausgeschöpft haben und wurden mit je 2 Tagen Haft bestraft. — Die unverheirathete 55 Jahre alte Anna Hibig hatte sich am 6. Januar in dem Stift zum heiligen Geist hier selbst, trotz der damaligen Aufforderung des Haussitzers sich zu entfernen, noch länger aufgehalten. Wegen Haussiedensbruch erhielt die Angeklagte 3 Tage Gefängnis. — Der Arbeiter Schoder aus Cunnersdorf soll einen Bleheimer, ferner ein Schnapsgläschen, ein Tuch und eine Kaffeekanne, zusammen im Werthe von 2,6 Mt. unterschlagen haben. Seine Untreue wurde mit 1 Woche Gefängnis bestraft. — Die Dienstmagd Ernestine Trisch, welche von dem Dominikusbesitzer in Kammerwaldau am 1. Januar d. J. gemietet worden war, bat den dortigen Wirtschafts-Inspektor sie schon eher daselbst beschäftigen zu wollen. Ihrem Anliegen wurde insofern entsprochen, daß dieselbe wohl Wohnung und Kost erhielt, aber das sonst übliche Deputat weigerte, bis zu ihrem Diensteintritt. Während dieser Zeit stahl dieselbe 128 Psd. Kartoffeln und eine Quantität Kohlen. Die Angeklagte konnte von drei verschiedenen Fällen überführt werden und erhielt, da sie noch unbescholtan war, 1 Woche Gefängnis.

Der Arbeiter Ziegert war mit mehreren jungen Männern am 8. Febr. d. J. im Gasthause „Zum Landhause“ in Cunnersdorf zur Tanzmusik. In dieser Gesellschaft befand sich auch der Arbeiter Paul Weigelt. Als das Lokal geschlossen werden sollte entspann sich unter diesen jungen Männern eine Schlägerei, wobei von dem Angeklagten dem Weigelt mit einem Schlüssel eine große Wunde in das Gesicht geschlagen wurde. Wegen vorläufiger Körperverletzung erhielt Ziegert 3 Monate Gefängnis.

Handelsnachrichten.

Breslau, 2. April. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen fest, bei schwachem Angebot Preise zum Theil unverändert.

Weizen zu net. Preisen gut verlänglich, per 100 Kilogramm schles. w. 19.20—20.00—20.60 Mt., gelber 19.10—19.90 bis 20.50 Mt., feinste Sorte über Rotz bezahlt. — Roggen in sehr feiner Stimmung, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.10 feinste Sorte über Rotz bez. — Gerste ohne Keiderung, per 100 Kilogramm 12.30—12.30—15.10, weiße 15.4—16.00 Mart.

Hafer gut behauptet, per 100 Kilogr. 14.80—15.00—15.80 Mt. — Mais ohne Keider, per 100 Kgr. 14.20—14.50—14.90 Mt. — Lupinen mehr beachtet, per 100 Kgr. gelbe 8.00—8.80 bis 9.20 Mt., blaue 7.40—8.40—9.00 Mt. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 11.00—12.00—13.00 Mt. — Bohnen wenig gefragt, per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 Mt. — Erbsen rubig, per 100 Kilogramm 14.50—15.50—16.50 Mt. — Bictoria 17.00—18.00—19.00 Mt. — Schlaglein sehr fest.

Delfsäaten ohne Angebot. — Hanfsamen ohne Angebot, 19.00—21.00—23 Mt. — Rapssamen ruhig, per 100 Kgr. schles. 12.10—12.25 Mt., fremder 11.50—11.75 Mt. — Pfeilkuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schles. 15.00—15.50, fremder 13.00—14.00 Mt. — Palmkernsamen bepunktet, per 100 Kilogramm 11.75—12.00 Mart. — Kleesamen schwache Kauflust rotter schwach gefragt, 34—45—57.00 Mt., weißer ruhig, 40.00—50.00—60.00—70.00 Mt. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 56—55—65—75 Mt. — Tannenkiefer ziemlich fest, 35—40—42—48 Mt. — Thymotree schwach, 18—21—25 Mt. — Heu per 50 Kilogr. 2.80 bis 2.70 Mart. — Roggenstroh per 600 Kgr. 20—22 Mt.

Direkt ab
Seidenstoffe
Fabrik.
Unverfälschte schwarze
Seidenstoffe mit Garantie für keine
Färbung, sowie Seidenstoffe jedweder
Art verendet für 1. u. meterweise porto-
frei an Private das Seidenwarenhaus
Adolf Grieder & Cie. in Zürich
(Schweiz).
Muster umgehend franko.

Bekanntmachung.

Gemeinsame Ortskrankenkasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg,

Ordentliche General-Veranstaltung,

Sonntag, den 12. April d. Js., Nachmittags 5 Uhr im großen Sitzungssaale des Kreishauses in Hirschberg, Wilhelmstraße Nr. 58,

wozu die stimmberechtigten Vertreter der Arbeitgeber und Kassenmitglieder hiermit eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Abnahme und Entlastung der Jahresrechnung pro 1890.

Hirschberg, den 2. April 1891.

Der Kassen-Vorstand.

W. Ansorge.

Bekanntmachung.

Wegen dringender Arbeit in Sachen der städtischen Anleihe ist die Kämmerei-Kasse vom 4. bis incl. 12. d. Ms. geschlossen.

Hirschberg, den 3. April 1891.

Der Magistrat.

Vogt

Ein junger Kellner

sucht Stellung, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen. Off. erb. unter H. S. postl. Mergdorf a. B.

Mögl. Zimmer in gehender Lage von anständ. Herrn gesucht 1. Mai. Off. mit Preis (incl. Bedienung) bald erbeten s. eh. Th. D. 91 Expe. d. Bl.

In unserem Hause Alte Herrenstraße 24 ist im zweiten und dritten Stock je eine

Wohnung

zu vermieten; erstere sogleich, letztere zum 1. Juli.

Hirschberger Actien-Brauerei.

Fabrik-Depot.

Concurrenz-Café

1 Pfd. 60 Pfennige,

Gesundheits-Café

gelbe Bäckl à 165 Gramm,

100 Pack m. 6,50 pf. franco Haus empfiehlt

Otto Höppner,

M. Puerschel's Nachflgr., Langstr. Nr. 18.

Bureau für Patent-Angelegenheiten

G. BRANDT, Berlin SW, Kochstr. 4. Technischer Leiter J. Brandt, Civil-Ingenieur, seit 1878 in Patentfach thätig.

Berichte und Recherchen über Patent-Anmeldungen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor Schenck vom 5. bis 11. April. — Am Sonnabend Quasimodo-Hauptpredigt Herr Pastor Schenck. — Nachmittagspredigt Herr Pastor prim. Fünster. — Sonntag früh 9 Uhr (nicht 10 Uhr) Communion Herr Pastor prim. Fünster. — Freitag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor Schenck. — Freitag Nachmittag 5 Uhr Bibelstunde Herr Pastor prim. Fünster. — Sonnabend Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst im Armenhaus Herr Pastor Schenck.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen und russischen Geschäfts- und Umgangssprache. Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von Dr. Richard S. Rosenthal. Französisch — Englisch — Spanisch — polnisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk. Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk. Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf. Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk. Probebriefe aller 10 Sprachen à 50 Pf. Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Varinas-Cigarre!

Um Liebhabern einer feinen, milden Cigarre Gelegenheit zu geben, sich einen ganz vorzüglichen Genuss zu bereiten, habe auf vielfachen Wunsch diese "Varinas-Cigarre" hergestellt, die jedes ähnliche, bisher im Handel gewesene Fabrikat bei Weitem übertrifft und der Gesundheit in keiner Beziehung schadet. Der Inhalt derselben besteht aus den feinsten Varinas-Tabaken, welche bekanntlich den allergeringen Nicotingehalt aufweisen. — Probezettel Mk. 8,50 fr. g. Nachn. od. vorh. Einwendung des Betrages.

Th. Rathmann, Cig.-Fabr. Weissensee b. Berlin.

Volksküche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittagbrot zu 15, 16 und 5 Pf.

Oscar Roth, Hirschberg i. Schl., Langstraße, dicht neben der Apotheke,

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu nur denkbar billigen Preisen:

Oberhemden, Chemisettes,

Kragen, Stulpen, Cravatten

in schwarz und bunt, Hosenträger,

Sommer-Tricotagen,

Handschuhe, Strümpfe, Socken,

Stumpflängen mit passendem Anstrick-Garn.

Häkelgarn in weiß und bunt,

Strick-Nadeln, Näh-Nadeln.

Woll-Spitzen,

Wasch-Spitzen,

Trimmings,

Stickereien,

Corsettes v. 75 Pf. an,

Fichus, Rüschen,

Braut-Schleier,

Unterröcke

weiß und bunt,

Tricot-Taillen,

Taillen-Tücher,

Seidene Tücher.

Gummis-Wäsche.

Posamenten, Knöpfe das Dyd. v. 5 Pf. an,

Vorlagen, Perlbesätze,

Perl-Fichus,

Maschinengarn (Ackermann)

Näh- und Knopfloch-

Seiden, 4 Rollen 10 Pf.

1 Strähnen 5 Pf.

Zwirn in Rollen u. Garneln,

Baum-Wollen,

Extremadura

roh, gebleicht und buntfarbig,

Unterrock-Garne,

Doppelgarn,

schwarz und bunt echtfarbig.

Stadttheater Hirschberg.

(Concerthaus).

Gastspiel des Bittauer Stadttheater Ensemble.

Sonntag, den 5. April c. Zur Eröffnung der Saison:

"Ganz neu!"

Unsere Don Juans.

Neueste Operettenposse in 4 Acten.

Ludwig Hansing.

Den geehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend empfiehlt mein reichhaltiges Lager

garnirter u. ungarnirter Strohhüte

vom einfachsten bis feinsten Genre.

Spitzenhüte von 3 Mk. ab. Tranerhüte von 2 Mk. an. Herren- und Damenhüte von 1 Mk. bis 4 Mk. mit Handstickerei. Herrenkragen und Chemisettes. Cravatten von 10 Pf. ab bis 2 Mk. Corsettes von 75 Pf. an. Handschuhe, Blumen, Spitzen, seidene Bänder. Sämtliche Schneider-Artikel zu allerbilligsten Preisen. Um gütigen Zuspruch bittet

H. Heinze, Bahnhofstraße 55,

bei Herrn Bäckermeister Lindau.

Sonn- u. Regenschirme,



solid und preiswerth, von 1,50 Mk. an bis zu den allerfeinsten Genres in allen Größen empfiehlt in größter Auswahl

G. Heyne, Schirmfabrikant, Lichte Burgstr. 19.



Kinderwagen! Kinderwagen!



in hocheleganter Garnierung, gut und dauerhaft gearbeitet;

große Auswahl von

Reisekörben, Waschkörben, Korbstühlen,

sowie

alle Arten Korbsachen

empfiehlt

H. Gerber, Korbmachermeister, Markt (Tuchlaube) Nr. 5.

Zur Beerdigung

empfiehlt sich einem hochgeschätzten Publikum das altbekannteste

Beerdigungs-Institut der Kürschner-Bunft zum Tragen der Leichen zu den billigsten Preisen. Gefällige Aufträge bitte dem Schuhmachermeister Wilhelm Teuber zu übertragen.

Gleichzeitig empfiehlt ich sämtliche Bekleidungs-Artikel und be-sorge auch die pietätvolle Reinigung der Leichen. Um gütigen Zuspruch bittet

Pforten-gasse 5. Wilhelm Teuber nebst Fran. Pforten-gasse 5.

Anerkannt vorzüglichste Geschirrwicke

allein echt fabricirt von Emil Korb, Hirschberg,

welches das Beste zur Erhaltung und Conservirung der Wagenverdecke und Geschirre ist, lauft man bei Hugo Maul, Hirschberg i. Schl., H. Obst, Warmbrunn und Hermendorf, Paul Wolf, Hermendorf, Herm. Exner, Arnisdorf, Oswald Schubert, Hirschdorf, E. Feigs, Greiffenberg, W. C. Kunkel, Friedeberg, Paul Elsel, Flinsberg, C. W. Zimmer, Löwenberg,

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

Rothe+Loose

à

ziehung am 17. und 18. April 1891.

Schneidemühler Pferde-Loose

1 Mk.

Stettiner Pferde-Loose

1 Mk.

ziehung am 12. Mai 1891.

Porto 10 Pf., Lotte jeder Lotterie 20 Pf., versendet

N. Neher's Glückskollekte, Berlin O., Grüner Weg 40.

Hirschberg i. Schl., Oscar Roth, Langstr., n. d. Apoth.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: J. Böhlein in Hirschberg.

Druck von J. Böhlein Hirschberg.

Hierzu ein Beiblatt.